

► Revierbesitzer von „Isegrim“-Fund überrascht ► Bedauern über Tod des Raubtiers:

# „Bin selbst kein Wolfshasser“

In einem Waldstück des 300 Hektar großen Jagdreviers von Dominik Revertera in Helfenberg lag – wie berichtet – ein toter Wolf. Der Gutsverwalter und Forstwirt ist froh, dass das Raubtier nicht durch Menschenhand starb. Und er ahnte nichts von dessen Existenz.

Der tote Rüde ist am 24. Juli zufällig entdeckt worden.

Ein Jäger aus einem Nachbarrevier hat mich verständigt, dass ein ihm be-

kannter Schwammerlsucher den Kadaver eines Wolfes in meinem Forst gefunden hat.

Sie haben den Fund dann gemeinsam mit einem Mit-

arbeiter auch selbst vor Ort in Augenschein genommen.

Der Kadaver war in keinem allzu appetitlichen Zustand mehr. Bei der rein oberflächlichen Betrachtung hat eine Wunde im hinteren Bereich dann wie ein Durchschuss ausgesehen. Für eine fundierte Expertise war der Verwesungszustand aber be-

## Interview

reits zu weit fortgeschritten. Außerdem ist so etwas auch nicht unsere Aufgabe, dafür fehlt uns das Fachwissen.

Ihr Mitarbeiter hat Anzeige bei der Polizei erstattet.

Uns war wichtig, dass der Fund genau untersucht und der Fall restlos geklärt wird.

War die Annahme, dass der Wolf erschossen worden sein könnte, sehr belastend?

Für mich persönlich nicht. Denn hätte es sich um einen Durchschuss gehandelt, hätten Experten zweifelsfrei feststellen können, dass in meinem Revier nicht auf das Tier geschossen wurde. Denn mit einer solchen Verletzung läuft ein Wolf noch kilometerweit.

Sind Sie nicht erleichtert, weil ausgeschlossen werden konnte, dass jemand aus der Jägerschaft den Tod des Raubtieres mitverursacht hatte?

Gut ist, dass Pathologen der Veterinär-Uni nachgewiesen haben, dass kein Mensch den Wolf am Gewissen hat, sondern ein tierischer Rivale. Ich bin selbst kein Wolfshasser und habe eine differenzierte Einstellung dazu. Im Grunde bin ich viel mehr Forstwirt als Jäger. Schade, dass er tot ist.

Gab es zuvor irgendwelche Anzeichen dafür, dass sich ein Wolf in Ihrem Wald aufhält?

Nein, es gab vorab weder Funde von Rissen noch Losungen – auch keine Aufnahmen von Wildkameras.

Das Skelett des Wolfs wird dem öö. Biologiezentrum in Linz für Forschungszwecke zur Verfügung gestellt.

Eigentlich hätte ich zwar Anspruch auf den Kadaver gehabt, doch ich begrüße es sehr, dass der Wolf für eine wissenschaftliche Dokumentation nun dem Biologiezentrum überlassen wird.

Interview: Jürgen Pachner



Foto: Zlg

Der Kadaver des zweijährigen Wolfes war von einem Schwammerlsucher im Wald entdeckt worden, Forst- und Revierbesitzer Dominik Revertera nahm den Fund selbst in Augenschein.

► Nächtliches Drama in Bad Ischl ► 29-Jähriger erlitt Krampf

## Musiker verblutete nach Sturz auf Glastisch im Krankenhaus

Entsetzlich! Ein junger Ischler Musiker schlief beim Heimatbesuch bei seinem Bruder (24) auf der Couch. Als der 29-Jährige um 2.40 Uhr aufstehen wollte, erlitt er einen Krampfanfall und stürzte auf den gläsernen Couchtisch. Dabei erlitt er so schwere Schnittwunden, dass er um 3.44 Uhr im Spital verblutete.

Der 29-Jährige, der an einer Wiener Universität tätig war, hatte am Sonntag um 21.15 Uhr seinen jüngeren Bruder in dessen Wohnung in Bad Ischl besucht. Weil er von einer Party am Vortag in Wien sehr müde war, beschloss der 29-Jährige, dort zu

übernachten. Er legte sich auf der Couch nieder.

Gegen 2.40 Uhr früh wurde der Musiker wach und wollte aufstehen. Dabei dürfte er einen Krampfanfall erlitten haben. Er stürzte auf den gläsernen Couchtisch – mit furchtbaren Folgen: Der junge

Mann erlitt schwere Schnittverletzungen im Halsbereich und an den Armen. Die Wunden beim Hals waren so tief, dass der Wiener einen massiven Blutverlust erlitt.

Der 29-Jährige wurde noch ins örtliche Spital eingeliefert. Um 3.44 Uhr früh mussten die Ärzte den Kampf aufgeben. Die Staatsanwaltschaft Wels ließ die Leiche beschlagnehmen. Eine Obduktion wurde angeordnet.

Christoph Gantner